

Der Oberbürgermeister

Dezernat, Dienststelle

VI/61

611/2 horn ma

Vorlagen-Nummer

5209/2011

Freigabedatum 16.03.2012

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Planungsbeschluss zur Umgestaltung des Kurt-Hackenberg-Platzes in Köln-Altstadt/Nord

Beschlussorgan

Verkehrsausschuss

Gremium	Datum
Verkehrsausschuss	08.05.2012
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	10.05.2012
Stadtentwicklungsausschuss	11.06.2012
Verkehrsausschuss	12.06.2012

Beschluss:

Der Verkehrsausschuss stimmt der Gestaltungsplanung zu und beauftragt die Verwaltung, die Ausführungsplanung zu erstellen.

Alternative: keine, da anderenfalls das beschlossene Gesamtkonzept zur Attraktivierung der Domumgebung nicht umgesetzt werden kann.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

- Nein**
- Ja, investiv** Investitionsauszahlungen _____ €
- Zuwendungen/Zuschüsse Nein Ja _____ € __%
- Ja, ergebniswirksam** Aufwendungen für die Maßnahme _____ €
- Zuwendungen/Zuschüsse Nein Ja _____ %

- Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr: _____**
- a) Personalaufwendungen _____ €
- b) Sachaufwendungen etc. _____ €
- c) bilanzielle Abschreibungen _____ €

- Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr: _____**
- a) Erträge _____ €
- b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten _____ €

- Einsparungen: ab Haushaltsjahr: _____**
- a) Personalaufwendungen _____ €
- b) Sachaufwendungen etc. _____ €

Beginn, Dauer _____

Begründung:

Die Bezirksvertretung Innenstadt hat am 20.09.2007 (Drucksachen-Nummer 0156/107) den Vorentwurf zur Gestaltung des Platzes beschlossen. Hierbei lag eine Fahrbahnteilung zur Sicherung des Stadtbahnlüftungsbauwerkes in Form einer Linse der Gestaltungsplanung zugrunde.

Am 27.05.2008 wurde ein Prüfantrag durch die Bezirksvertretung Innenstadt beschlossen (TOP 6.1.1), der eine einspurige Fahrbahnführung stadteinwärts vorsah.

Auf Grundlage der durchgeführten Verkehrsuntersuchung "Ergebnis der Verkehrsuntersuchung Domumgebung/Breslauer Platz" (Session-Nummer 4252/2011) wird dieser Prüfauftrag positiv im Sinne des Auftrages beantwortet.

Da mit der Umgestaltung des Domumfeldes (Dionysoshof/Baptisterium) eine bedeutende Baumaßnahme im Rahmen des Investitionsprogramms für Welterbestätten einhergeht, empfiehlt es sich, die abschließende Umgestaltung des Kurt-Hackenbergs-Platzes in zeitlichem Zusammenhang mit der Baumaßnahme östlich der Domumgebung im Jahr 2013/2014 zu setzen. Dies ist darin begründet, dass Baumaßnahmen der Domumgebung einen bereits fertig gestellten Kurt-Hackenbergs-Platz empfindlich belasten und zu irreparablen Schäden führen können. Die KVB AG führt zurzeit die Oberflächenwiederherstellung durch. Dabei erhalten die Nebenflächen (Gehwege und Platzbereiche) Asphaltdeckschichten. Die Straßenbauarbeiten werden voraussichtlich Ende 2012 abgeschlossen.

Gleichwohl ist die Entwurfsplanung für die Umgestaltung zügig auszuarbeiten als Grundlage für die Ausführung und die Ausschreibung. Mit dem Planungsbeschluss soll nunmehr das Gestaltungskonzept durch die Ausschüsse des Rates beschlossen werden.

Gestaltungsplanung

Der Kurt-Hackenbergs-Platz wurde nach dem Neubau des Museums Ludwig/Philharmonie und der Erweiterung der Domplatte gestaltet. Aufgrund eines hohen Verkehrsflächenanteils und seiner Untergeschosslage besaß er in der Vergangenheit nur geringe Aufenthaltsqualität. Durch den Bau der Nord-Süd-Stadtbahn und dem damit verbundenen Wegfall der Buslinie sowie durch das weiterentwickelte Verkehrskonzept Altstadt und die Verkehrsuntersuchung Domumgebung ergibt sich die Chance, die Verkehrsflächen vorzugsweise für Fuß- und Radverkehr zu gewinnen und Raum zu schaffen für bislang fehlende Aufenthaltsflächen.

Der Platz bietet einen der schönsten Blicke auf den imposanten Südchor des Doms und sollte daher Aufenthaltsqualitäten bekommen, die zum Verweilen einladen. Der Stadtraum ist die Kreuzung wichtiger stadträumlicher Verbindungen zwischen Hauptbahnhof, Altstadt und Philharmonie und der Straße Am Hof mit dem Heinzelmännchen-Brunnen beziehungsweise Wallrafplatz und Rheingarten mit der Rheinufersperrpromenade und den dort befindlichen Schiffsanlegestellen. Darüber hinaus bildet er das direkte Umfeld des Eingangs der Philharmonie, eines Hotels, des Verwaltungsgebäudes des Römisch-Germanischen-Museums (RGM) sowie des neuen Eingangs zu dem unterirdisch entstehenden Museumsraum für die Relikte des ehemaligen römischen Hafentors.

Allerdings ergeben sich aus dem unterirdischen Stadtbahnbau technische Bauwerke und durch den Ein- und Ausgang zum Museumsraum funktionale Zwangspunkte, die für die Gestaltung hinderlich aber zwingend notwendig sind. Diese mussten in der Oberflächenplanung berücksichtigt werden.

Ein solches Bauwerk ist das von sämtlichen Verkehren freizuhalten Lüftungsbauwerk in Form eines Gitters, welches sich an zentraler Stelle auf dem Platz befindet. Die Konsequenz daraus ist, dass Absperrmaßnahmen als Schutzmaßnahme erforderlich werden, die sowohl das Überfahren als auch das Abstellen von Fahrzeugen verhindern. Die geplante Verkehrsführung mit der Reduzierung der Kfz-Fahrbahflächen von vier auf zwei Spuren (eine pro Richtung) ermöglicht eine weiträumige Platzfläche, die nur mit der Hotelvorfahrt belastet ist. Das Lüftungsbauwerk wird in der Platzfläche niveaugleich eingefügt und durch eine Kombination von aufeinander abgestimmten Absperrerelementen gesichert. Der Bereich vor dem Eingang der Philharmonie/Museum Ludwig mit dem Notausstieg soll nicht - wie vor dem Stadtbahnbau - im Ziegelmaterial wiederhergestellt werden. Die Platane, die wegen der Baumaßnahme gefällt wurde, wird mit einer neu zu pflanzenden, bereits großen Platane das Fassadenensemble ergänzen. Somit ist der unmittelbare Bereich mit dem Gebäude nach den Planungen der Architekten Busmann und Haberer berücksichtigt.

Der Bereich vor der Treppenanlage wird inklusive der Austrittsklappe der Nottreppe im Pflasterbelag des Platzes ausgeführt. Der Belag der Klappe wird mit seinem Fugenbild dem Verlegemuster entsprechend verlaufen, so dass diese integriert ist. Der Vorbereich des Eingangs zur Philharmonie, der sich direkt östlich anschließt, wird wie vor Beginn des Baus der Nord-Süd-Stadtbahn wiederhergestellt.

Der Zugang zum Ausstellungsraum römisches Hafentor als verglastes Eingangsgebäude bildet sich dreidimensional auf der westlichen Platzseite in dem großzügigen Fußgängerbereich ab.

Um dem Platz einen repräsentativen Charakter zu geben und den freien Blick auf den Dom zu erhalten, soll auf weitere Ein- und Aufbauten sowie Werbeanlagen ganz verzichtet werden. Eine Ausnahme bilden die Fahnenmasten der Philharmonie und des Hotels.

Die starken Höhenunterschiede werden mit der Pflasterung verzogen und durch den Einbau von Treppenstufen ergänzt; dadurch entstehen großzügige Platzflächen.

Material:

Die Flächen werden in Art, Format und Struktur an die Altstadtbereiche angepasst. Es ist geplant, die Flächen in Naturstein Grauwacke auszuführen. Dies entspricht auch den Vorstellungen aus dem Gestaltungshandbuch, welches derzeit in der Beratung ist. Die zentralen Platzflächen sind in einem großformatigen Plattenformat 60/30/10 geplant. Blockstufen und Vollblockquader sollen scharfkantig gesägt eingesetzt werden. Es ist einheimisches Natursteinmaterial (Grauwacke) vorgesehen. In den mit Kfz überfahrbaren Bereichen ist eine großformatige Platte nicht standfest genug. Diese Bereiche sind in Kleinpflaster auszuführen. Die Bestandsmaterialien in der Straße Große Langgasse, Bischofsgartenstraße, Bechergasse und der Straße Unter Taschenmacher sind nicht dargestellt. Die Planung muss an diesen Stellen auf den Bestand gestalterisch abgestimmt werden. Aus Gründen der Begehrbarkeit müssen in mit Naturstein gepflasterten Flächen Grauwackeplatten eingelassen werden. Die Platzfläche am Fuße der Treppenanlage zwischen Philharmonie und Museum Ludwig wird nicht - wie bisher geplant - in dem Klinkermaterial vorgesehen, sondern in dem eine Einheit bildenden Grauwackematerial. Die Schnittstelle zur Gestaltung des öffentlichen Raumes bildet die Wiederherstellung der Gestaltung vor dem Haupteingang der Philharmonie in der Bischofsgartenstraße (vergleiche Anlage). Das Material der Oberflächen Museum Ludwig/Philharmonie muss neu aufgelegt werden und ist mit erhöhtem finanziellen und zeitlichen Aufwand dann umsetzbar, wenn neue Klinkerplatten in dem bisherigen Format hergestellt werden. Zur Harmonisierung des städtebaulichen Gesamterscheinungsbildes ist auf der Stadtebene ebenfalls das Material Grauwacke einzusetzen (Anlage), damit kann dem Eindruck von Restflächen (mit Klinker) entgegengewirkt werden. Die Architekten Busmann und Haberer sind in das Gestaltungskonzept einbezogen worden.

Auf dem Platz sollen keine Veranstaltungen stattfinden, da die großformatigen Platten für solche Zwecke nicht geeignet sind.

Bepflanzung:

Um den Platz zu begrünen, sind zehn kleinkronige, neu zu pflanzende Bäume auf der Ostseite geplant, deren Baumart (beschnittene Platanen) die vorhandenen Bäume der Seitenstraße ergänzen.

Ein Ersatzbaum auf der Nordseite und zwei Bäume in der Straße "Im Hof" sind zusätzlich vorgesehen.

Barrierefreiheit:

Der Einbau taktiler Elemente in Form von Oberflächenwechsel Platten zu Kleinpflaster oder tastbare Niveaукanten von 3 cm Höhendifferenz werden zur Barrierefreiheit beitragen; diese sind in die Gestaltung integriert.

2 Anlagen